

Lehramtsstudium von heute und morgen - Reform des Lehramtsstudiums als Chance der Verbesserung der Studiensituation in Sachsen

Beschluss des Gewerkschaftstages der GEW Sachsen vom 15.-17.6.2023

Die GEW Sachsen fordert ein einheitlich strukturiertes und gleichermaßen hochwertiges Lehramtsstudium, unabhängig von der Schulform. Sie setzt sich dafür ein, dass inklusions- und förderpädagogische Inhalte als grundlegend für alle Lehramtsstudierenden gelehrt werden. Die GEW Sachsen fordert eine bessere Kommunikationskultur zwischen dem Staatsministerium für Wissenschaft, Kultur und Tourismus, dem Staatsministerium für Kultus, den Studierendenwerken, den Hochschulen und dem Landesamt für Schule und Bildung (LaSuB) sowie den Schulen, um die Ausbildungsbedingungen konstant voranzubringen.

Die Struktur des Studiums muss an den aktuellen Bedarfen angepasst werden. Der Gewerkschaftstag der GEW Sachsen empfiehlt in der Ausformulierung der Forderungen dem neuen Landesvorstand folgendes Vorgehen in verschiedenen Bereichen. Im Stufenlehramt wird lediglich zwischen Lehramt in der Primar- und Sekundarstufe unterschieden. Besonders sei die Studienstruktur zu nennen, die mit folgenden Maßnahmen reformiert werden könnte:

1. Einführung eines Stufenlehramtes strukturiert nach Sekundar- und Primarstufe
 - 1.1 je einheitlich 10 Semester mit 300 Leistungspunkten (ECTS) gemeinsame Prüfungsrahmenordnungen in jeweiligen Bereichen
 - 1.2 Eine verbesserte Möglichkeit, in Teilzeit einen Studiengang zu absolvieren, um das Studium familienfreundlicher zu gestalten.
 - 1.3 Eine engere Kopplung von Studium und Referendariat als praktischen Teil der Lehramtsausbildung innerhalb der Schulstufen durch vertiefende Zusammenarbeit mit Lehrer*innenbildungsstätten und dem LaSuB.
2. Übergreifende inklusions- und förderpädagogische Lerninhalte
 - 2.1. Die Inhalte sollen für alle Lehramtsstudierenden verpflichtend sein. Hierbei sollte nicht nur auf die Lehre in einzelnen Modulen, sondern auch förderpädagogische Inhalte in den fachdidaktischen- und bildungswissenschaftlichen Modulen gelehrt werden.
 - 2.2 Der Inhalt muss der Schulstufe angemessen sein.
 - 2.3 Die Arbeit in multiprofessionellen Teams bzw. die Anleitung dieser muss Bestandteil des Studiums werden, um die Verständigung über Fächergrenzen hinweg im Sinne eines wirklich schüler*innenzentrierten Arbeitens zu ermöglichen.
3. Flexibles Curriculum mit Wahlpflichtmöglichkeiten
 - 3.1 Zur Zielfindung der bevorzugten Schulart je nach Berufswunsch Grundschule, Sek I, Sek II, Berufsschule oder besonderer inklusiver Schwerpunkt.
 - 3.2 Bereichsübergreifendes Curriculum inhaltlicher Schwerpunkte
4. Praktische Begleitung der Studierenden
 - 4.1 Stärkung der fachdidaktischen und bildungswissenschaftlichen Inhalte im Lehramtsstudium durch bessere Aus-, Fort- und Weiterbildung und Arbeitsbedingungen der Dozierenden an den Hochschulen und Mentor*innen an den Schulen. Sowohl das Lehrpensum der in der Lehrer*innenbildung involvierten Dozierenden ist deutlich zu senken, sodass diese eigenständig der aktuellen fach- und erziehungswissenschaftlichen Forschung folgen können bzw. auch eigene Forschung betreiben können. Den Mentor*innen an den Schulen ist durch Freistellungen bzw. Entbindung von Verwaltungsaufgaben deutlich mehr Zeit einzuräumen, um die Studierenden bei Vor- und Nachbereitung ordentlich zu betreuen.

4.2 Die Praktika im Rahmen des Lehramtsstudiums sind besser durch die Hochschulen und Lehrer*innen an den Schulen zu begleiten, sodass die Verschränkung von fachwissenschaftlich, fachdidaktisch und praktisch unterrichteten Wissen und Fähigkeiten gewährleistet werden kann.

4.3 Im Bereich der vertiefenden, weiterführenden oder über die Grundlagen hinausgehenden fachwissenschaftlichen Inhalte des Lehramtsstudiums (beispielsweise im Bereich der höheren Mathematik) ist auf die freiwillige Belegung dieser Module zu setzen.